

# Theologie

## Dreieinig und dreifaltig

### Dazu das Augsburgerische Bekenntnis, Artikel 1

– von † Regin Prenter –



BILD: FV-ARCHIV

*Regin Prenter,  
der dänische  
Pfarrer  
und spätere  
Professor für  
Dogmatik an  
der Universität  
Århus lebte von  
1907–1990.*

Die erste (!) Aussage des Augsburgerischen Bekenntnisses ist eine vorbehaltlose Zustimmung zum altkirchlichen Dogma von der Dreieinigkeit Gottes, beschlossen auf dem Konzil von Nicäa.

Das Bekenntnis von Nicäa (EG 1150) wie auch seine Aufnahme in Artikel 1 der Augsburgerischen Confession ist – weil die Sprache so fremdartig ist – für heutige Menschen nicht ganz leicht verständlich. Hier werden Begriffe der antiken Philosophie verwandt. Denn nur unter Zuhilfenahme der Philosophie konnte man es nichtchristlichen Lesern und Hörern nahebringen, dass der lebendige Gott anders ist als die Gottheiten der Religionen und die leeren Gottesbegriffe der Philosophie.

Die philosophische und theologische Sprache der Dreieinigkeits-theologen der alten Kirche hatte sich bei

der Begegnung von biblischer Verkündigung und dem religiösen Denken der hellenistischen Kulturwelt herausgebildet. Man las ja die Bibel in der alten Kirche auf Griechisch, der Kultursprache des römischen Weltreiches. Mit Hilfe der gemeinsamen Sprache wollten die Theologen der alten Kirche einerseits die Gedankenwelt des Evangeliums ihren nichtchristlichen Zeitgenossen vermitteln, andererseits die entscheidenden Unterschiede zwischen dem Evangelium und hellenistischer Religion und Philosophie verdeutlichen.

#### KLÄREN: „WESEN“

„Die Einheit des göttlichen Wesens und die drei Personen“ – mit diesen Worten führt der Artikel 1 die zwei Hauptbegriffe der Dreieinigkeitslehre „Wesen“ und „Person“ ein:

„Wesen“ hängt mit „sein“ zusammen und bedeutet in etwa *Macht da zu sein*. Das Wesen eines Dinges ist das in ihm, das macht, dass es da sein kann. Das Wort *Wesen* (lat. „essentia“ von „esse“ = „sein“) kann in dem Latein, das die Theologen des Mittelalters gebrauchten, auch das bedeuten, was kraft seines Wesens da ist. Wenn „Wesen“ in der konkreten Bedeutung, als existierendes Wesen, genommen wird, dann wird oft auch ein anderes lateinisches Wort als „essentia“ verwandt, nämlich „substantia“ von „subsistere“ = „bestehen“. Wörtlich bedeutet „Substanz“ etwas, das „alleine stehen“ kann, etwas, was für sein Dasein keines „Trägers“ bedarf. – Es gibt viel Wirkliches, das doch nicht „alleine stehen kann“, z. B. die Farbe Rot. Eine Farbe kann nicht *da sein*, wenn sie nicht von einer *Substanz* getragen wird, z. B. von einem Tisch (roter Tisch), einer Flagge (rote Flagge). Mit Hilfe eines „Trägers“, der eine „Substanz“ sein muss, d. h. etwas, das „alleine stehen“ kann, kann die Farbe in der Wirklichkeit da sein.

#### KLÄREN: SUBSTANZ/AKZIDENZ

In der philosophischen Sprache nennt man solche Größen, die von einer „Substanz“ getragen werden müssen, „Akzidenzen“, wörtlich „das, was dem Träger, der Substanz, zufällt“. Wenn es in Bezug auf den dreieinigen Gott heißt, dass er ein göttliches Wesen sei, dann wird damit gesagt, dass der lebendige Gott in sich selbst Macht hat, Gott zu sein, dass er ein lebendiger Gott ist – nicht eine von Menschen ausgedachte Gottheit.

Was aber ein solches „Wesen“ *ist*, dessen „Wesen“ es ist, *da zu sein*, wie oder wer dieses Wesen ist, kann menschliches Denken nicht fassen. Es kann nur bis zum Begriff von Gott, aber nicht bis hin zu dem lebendigen Gott gelangen. Der Satz: „dass ein einziges göttliches Wesen sei“, sagt das aus, was in dem von Gott offenbarten Namen liegt: „Ich bin der, der ich bin“ oder noch kürzer „ICH BIN“ (2. Mose 3,14).

Gott ist der, der er ist, Gott lebt, ganz gleich, was wir über ihn „wissen“ können und welche Begriffe wir uns über ihn bilden. Wenn dieses eine göttliche Wesen, das sowohl ewiger Gott ist (in sich selbst) und so genannt wird (von uns), dann im Artikel 1 mit den Worten „einzig, ewig, unleiblich, unteilbar“ gekennzeichnet wird, wird damit hervorgehoben, dass Gott der einzig Eine ist, der in der strengen Bedeutung des Wortes da ist und von dem alles, was ist, seine Macht, da zu sein, erhält. Gott ist – das wollen die vier hinzugefügten Worte sagen – in seinem Dasein nicht von den Bedingungen begrenzt, unter denen alles andere allein da sein kann:

- Gott ist Einer – gegenüber der Vielfältigkeit des Erschaffenen, die für jedes Geschöpf eine Begrenzung bedeutet durch das Dasein anderer Geschöpfe.
- Gott ist ewig – gegenüber der „Zeitlichkeit“ des Erschaffenen, das aufkommt und wieder vergeht.
- Gott ist unleiblich – gegenüber der räumlichen Begrenzung alles Erschaffenen.
- Gott ist unteilbar – gegenüber der Zusammengesetztheit der Schöpfung aus verschiedenen „Teilen“ oder „Elementen“.

Wenn nun zu dem, dass Gott ein einziger, ewiger, un Leiblicher und unteilbarer Gott ist, drei Bezeichnungen hinzukommen, die aus dem menschlichen Zusammenleben genommen sind, nämlich „unendliche, Macht, Weisheit und Güte“, dann wird die biblische Verkündigung von Gott als dem Schöpfer, Erlöser und Erneuerer mit in das Sprechen vom ewigen Gott einbezogen.

#### KLÄREN: „PERSON“

Wenn die biblische Verkündigung von dem lebendigen Gott zur Sprache kommt, wird der andere Grundbegriff der Dreieinigkeitslehre benötigt: *Person*.

*„Und doch sind es drei Personen gleichen Wesens, gleicher Macht und gleich ewig: Vater, Sohn und Heiliger Geist.“*

Das lateinische Wort für Person, „persona“, bedeutet ursprünglich die Maske, die der Schauspieler im antiken Theater trug. „Persona“ ist aus zwei lateinischen Worten – „per“ (durch) und „sonare“ (tönen) – zusammengesetzt. Durch die Maske hindurch klingt die Stimme des Schauspielers, in den großen Amphitheatern gut zu hören. Von der Bedeutung „Maske“ ließ sich das Wort persona leicht auf die Rolle übertragen, die der Schauspieler unter der bestimmten Maske zu spielen hatte. Damit war die Bedeutung „menschliches Ich“ oder „Selbst“, die Rolle, die der einzelne Mensch im Drama des Daseins zu spielen hat, vorbereitet. Wenn man in der Lehre von der Dreieinigkeit diese Bedeutung des Wortes Person ohne weitere Klärungen festgehalten hätte, wäre man schnell auf Abwege geraten: Entwe-

der wäre man dann zu der Auffassung gekommen, Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist seien drei voneinander unabhängige „Ich“ oder „Persönlichkeiten“. Diese Auffassung wäre „Tritheismus“ (Dreigötterei); der wäre selbstverständlich als unbiblische Irrlehre zu verstehen. Oder aber es wären die Namen Vater, Sohn und Heiliger Geist nur zu Bezeichnungen von drei „Rollen“ geworden, die der eine Gott nacheinander spielte: die Rolle des Vaters bei der Schöpfung, des Sohnes bei der Erlösung und des Heiligen Geistes beim Aufbau der Kirche. Dieser Gedanke, den die kirchlichen Trinitätstheologen ebenfalls ablehnten, wurde „Modalismus“ genannt (von: lat. „modus“ = die Weise).

#### ABGRENZUNGEN

Sollte der Personbegriff in der Lehre von der Dreieinigkeit verwandt werden, dann musste er gegen diese irreführenden Bedeutungen abgegrenzt werden. Er durfte nicht so verstanden werden, dass er zu einer Auflösung der Einheit im Wesen Gottes führte; jedoch auch nicht so, dass der unaufhebbare Unterschied zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Geist in dem einen göttlichen Wesen wie im Modalismus verwischt wurde.

Artikel 1 bringt nun den präzisierten Personbegriff, den die Kirchenväter gebrauchten und den die CA voraussetzt. „Person“ bedeutet nicht „einen Teil oder eine Eigenschaft in etwas anderem“. „Person sein“ ist also kein „Akzidenz“ wie z. B. jung oder alt, sondern bedeutet „das, was dadurch gekennzeichnet ist, dass es in sich selbst besteht“. Das lateini-

sche Wort, das hier mit „in sich selbst bestehen“ übersetzt ist, ist das Wort „subsistere“. Wörtlich bedeutet „subsistere“ dies: „stehen unter“, d.h. unveränderlich unter einer veränderlichen Oberfläche bestehen. Nun kann „subsistere“ nicht bloß für die Weise eines unveränderten Bestehens unter wechselnden „Akzidenzen“ (Eigenschaften) gebraucht werden, sondern kann auch bedeuten „unverändert in sich selbst sein“, in seiner Eigenart bestehen, ohne dass damit gesagt wird, dass das, was besteht, „alleine steht“, also als eine Substanz unter anderen Substanzen und von ihnen begrenzt existiert. Wird jedoch auf solche Weise von etwas gesprochen, das besteht, ohne Substanz zu sein, dann kann es auch nicht als ein Akzidens verstanden werden, besteht doch ein Akzidentielles nicht, wenn die Substanz nicht besteht. Wenn es vom Vater, Sohn und Heiligen Geist heißt, dass sie an sich selbst in Gott bestehen, dann liegt hier gerade ein Fall vor, wo „subsistere“, bestehen, von etwas ausgesagt wird, das unveränderlich und unauflöslich besteht und mit sich selbst identisch ist, ohne dass es als eine unabhängige Substanz zwischen anderen oder als ein bloßes Akzidens an etwas anderem verstanden wird.

#### GUT ERFASST

Die altkirchlichen Trinitätstheologen haben also den Personbegriff so präzisiert, dass er auf das ewige Dasein des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes in dem göttlichen Wesen passt, und haben damit die philosophische Ausdrucksweise über deren eigene Grenzen

hinausgeführt. Die Unterscheidung von „Substanz“ und „Akzidens“ trifft nicht mehr zu, wenn ein Begriff wie „Person“ auf den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist angewandt wird. Hier muss der Begriff „Person“ so verstanden werden, dass er keine Substanz bezeichnet, ohne dass er deshalb eine bloße Akzidens-Bestimmung in Bezug auf Gott wäre. Hier muss die Person als etwas in Gott Selbstständiges und in seiner Eigenart Unauflösliches verstanden werden, ohne dass es deshalb zu einer unabhängigen Substanz würde.

#### UNBEDINGT FESTZUHALTEN

Das Entscheidende in der biblischen Verkündigung von Gott für die alte Kirche und die CA und das, was in Einmütigkeit zu bekennen und ohne jeden Zweifel anzuerkennen ist: Es ist nur *ein* Gott. Und er *ist* Gott. Er ist der, der im eigentlichsten Sinne *ist*. Von ihm empfängt alles, was ist, sein Dasein, und das unter seinen Bedingungen.

Dieser dreieinige Gott erschuf den Menschen zu seinem Bilde. Er zieht mit seinem Wort in unsere Herzen ein und vereinigt sie mit dem Vater im Sohne. Weil Gott von Ewigkeit her Geist ist, kann er in Menschenherzen einziehen und selbst ihren Glauben an ihn, ihre Hoffnung und ihre Liebe zu ihm bewirken. Der dreieinige Gott ist aber Schöpfer nicht allein als Vater, sondern als Vater zusammen mit dem Sohne und dem Geist. Er ist Versöhner nicht allein als Sohn, sondern als Sohn zusammen mit dem Vater und dem Geist. Er ist Erneuerer des Herzens nicht allein als Geist, sondern als Geist zusammen mit dem Vater und dem Sohn. ●

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Der dreieinige Gott wird Mensch



Heft 4 / 2011

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)